Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2003)

Heft: 2

Rubrik: St. Gallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spitex Verband Kanton St. Gallen, Engelgasse 2, 9000 St. Gallen,
Telefon 071 222 87 54, Telefax 071 222 87 63, E-Mail info@spitexsg.ch, www.spitexsg.ch

Hospiz-Dienst: Freiwillige entlasten pflegende Angehörige

Zwei mutige Frauen sahen den Bedarf eines Hospiz-Dienstes in St. Gallen und packten die Aufgabe zusammen an. Im Gespräch mit Helen Jäger beschreibt Brida Duff, eine der beiden Frauen der ersten Stunde, den Aufbau dieser Begleitung Schwerkranker und Sterbender.

Die ausgewählten Begleitpersonen des Hospiz-Dienstes helfen da, wo pflegende Angehörige an Grenzen stossen.

Wie kam es zur Gründung des Hospiz-Dienstes St. Gallen?

Die Gründung geht auf die Initiative von Elisabeth Brassel, der heutigen Präsidentin, und mich selber zurück. Elisabeth Brassel ist Pflegefachfrau am Kantonsspital St. Gallen auf der Palliativstation und Mitarbeiterin des palliativen Brückendienstes der Krebsliga. In beiden Tätigkeiten sieht sie tagtäglich den Bedarf an zusätzlichem Betreuungspersonal. Sie rief mich eines Tages an und fragte mich, ob ich Interesse an einem solchen Projekt hätte. Ich bin Gesundheitsschwester, arbeitete eine Zeit lang als Spitex-Stellenleiterin und erlebte dort immer wieder die Überlastung der Angehörigen Schwerkranker. Im Raum St. Gallen gab es bis dahin keine organisierte Dienstleistung in diesem Bereich. Wir nahmen deshalb einen Augenschein in Chur und in Konstanz. Darauf hin suchten wir Trägerschaften. Es gelang uns, namhafte Institutionen einzubinden wie die Krebsliga, das SRK und die Caritas. Die Krebsliga leistete ein Startkapital von 15 000 Franken, das SRK stellt ein Büro zu einem symbolischem Mietzins zur Verfügung. So konnte am 1. Oktober 2002 der Verein gegründet und eine Geschäftsstelle eröffnet werden.

Was umfasst die Dienstleistung nun konkret und wie rekrutieren Sie Mitarbeiterinnen?

Wir begleiten Schwerkranke und Sterbende zu Hause, im Spital oder im Heim. Die Begleitpersonen ergänzen, wo Zeit, Kraft oder Lebensumstände der pflegenden Angehörigen oder andere Dienste ihre Grenzen haben.

Für Interessentinnen und Interessenten ist es von Vorteil, wenn sie persönliche Erfahrung im Zusammenhang mit Kranksein und Sterben mitbringen. Sie füllen ein Bewerbungsformular aus. Darauf folgen ein Gespräch mit der Geschäftsleiterin, eine Nacht auf der Palliativstation im Kantonsspital und der Kurs bei Caritas «Nahe sein in schweren Zeiten». Zurzeit sind etwa 20 Frauen einsatzbereit, 2/3 aus Gesundheitsberufen, 1/3 sind Neu-Einsteigerinnen ins Thema. Sie sind zwischen 28 und 68 Jahre alt und verfügen alle über sehr viel Sozialkompetenz.

Wie werden die Mitarbeiterinnen eingesetzt?

Der Einsatz erfolgt nach Anfrage und Bedarfsklärung. Um zu erfahren, wo unsere Mitarbeiterinnen gebraucht werden, wird die Zusammenarbeit mit anderen ambulanten Institutionen aufgebaut. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass sich die Mitarbeiterinnen über ihre Einsätze aussprechen können. Es besteht die Gefahr von zu viel Engagement. Freiwillige dürfen nicht ausgenützt werden.

Wer gehört bereits zu Ihrem Netzwerk?

Die Palliativstation St. Gallen, das Zentrum für Tumor und Prävention (ZETUP) und Fachärzte für Onkologie. Und natürlich suchen wir auch den Kontakt zu Hausärztinnen und Hausärzten, zu Pfarrämtern, zur Pro Senectute und lokalen Spitex-Organisationen. Zu Organisationen der Sterbehilfe pflegen wir keinen Kontakt, denn der Hospiz-Dienst versteht sich als Lebenshilfe, niemals als Sterbehilfe.

Welches sind Ihre nächsten Schritte und Ihre Visionen?

Vorerst gilt es Angebot und Arbeit zu konsolidieren, vor allem im privaten Sektor. Eine Vision ist ein Hospizhaus im Raum St. Gallen. Das muss unbedingt angepackt werden. Ich würde es sehr begrüssen, wenn es neben dem Vereinsvorstand ein Fachgremium gäbe, eine Art Hospizrat, in dem Fachleute aus Palliativ-Pflege, Psychologie und Seelsorge Themen aufbereiten.

Und die Finanzen – sind sie ein ständiges Thema?

Ja, denn die Einkünfte kommen ausschliesslich aus Mitgliedschaften, Spenden und Legaten. Alle Mitarbeiterinnen arbeiten ehrenamtlich, lediglich die Geschäftsstelle ist ein bezahlter Posten. ❑

Was tun Sie für einen guten Ruf in der Öffentlichkeit?

fachausschuss@spitexsg.ch

St. Galler Termine

Weiterbildung der Interessengruppe für Pflegende im Spitex-Bereich

Bedarfsabklärung und Pflegeprozess mit der SBK-Spitex-Dokumentation – praxisnah

Inhalte und Ziel: Wir beschäftigen uns mit der schriftlichen Dokumentation der Pflege von der Bedarfsabklärung bis zur Auswertung. Die Teilnehmenden lernen einen sinnvollen Umgang mit der Spitex-Dokumentation: Bedarfsabklärung/Meldeformular, Pflegediagnose, Pflegeziel, vereinbarte Massnahmen, Intervention, Verlaufsbericht, Auswertung der Pflege.

Arbeitsweise: Referate, Workshops, Erfahrungsaustausch.
Zielgruppe: diplomiertes Pflegepersonal.
Anzahl: 12 bis 20 Personen.
Kursleitung: Katharina Linsi, Gesundheitsschwester, freiberuflich im Spitexbereich und Andrea Hornstein, Gesundheitsschwester, Betriebsleiterin Spitex St. Gallen-Ost.

Datum/Zeit: Mittwoch, 7. Mai, 9.00 – 16.30 Uhr mit Mittagspause.
Ort: voraussichtlich in St. Gallen (Kursort wird mit der Teilnahmebestätigung mitgeteilt).
Kosten: IG-Mitglieder Fr. 120.00, Nichtmitglieder Fr. 150.00.

Anmeldung und Auskunft: bis 15. April an: Andrea Hornstein, Spitex St. Gallen-Ost, Greithstrasse 7, 9000 St. Gallen,
Tel. 071 244 76 46, Fax 071 244 76 41, E-Mail ost@spitex-stgallen.ch